Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 22

Artikel: Komische Ankunft eines Komikers
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-752358

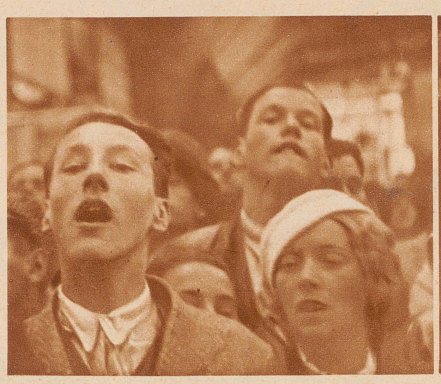
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



1 Je komischer der Komiker, desto komischer der Empfang, müssen sich die vielen Verehrer und Verehrerinnen des beliebten ungarischen Filmkomikers Szöke Szakall gesagt haben, die vor einigen Tagen den Zürcher Hauptbahnhof mit lachenden Gesichtern erhellten. 13.16 Uhr schiebt sich das Gewühl hälsereckend dem einfahrenden Zug entgegen. Zwei Blumensträuße, ihm gewidmet, von schönen Händen getragen, irren umher. Ist er vorn, ist er hinten? Man lacht schon jetzt, obwohl er noch gar keinen Witz gemacht hat, überhaupt nirgends zu sehen ist.

2 Dann ist sie plötzlich umringt, die hellbraune Mütze, und taucht unter in der begeisterten Menge. Zwei Hornbrillengläser blitzen auf und breite Achseln stemmen sich dem wachsenden Druck der Verehrung entgegen. Keiner weicht. «Was machst du nur Szöke? Hast du keinen Regie-Einfall?» fragt seine Frau lachend.

3 «Schaffen wir uns erst mal ein bißchen Luft!» pustet Szakall und schwingt sich aufs nächstliegende Trittbrett des Zuges, von dem er soeben ausgestiegen ist. «Dä bringt er wieder! Hauet's em nae!» «Gfelligst erst uusstiege lah!» Ein Durcheinander von Rufen lärmt durch die Halle.

4 Aber auf der andern Seite ist Szakall wieder ausgestiegen und steht mit seinen Blumensträußen hilflos auf dem Gepäckperron. Die Verehrung quillt von allen Trittbrettern. Da schwingt er sich kurz entschlossen auf eine rettende Insel in der tobenden Brandung, auf einen Gepäckkarren. Die Treuesten ihm nach. «Was gitt's da? Wänd Sie ächt abe?» ruft – nein, denkt ein SBB.-Mann, steht still und lacht mit. Szakall brütet etwas aus.

5 Man versucht den Gepäckkarren mit dem Passagiergut «Szakall» in die Bahnhofhalle zu ziehen. Es geht nicht, der Perron ist verstopft. Da dankt Szakall für die stürmische Begrüßung. Aber jetzt möchte er wieder einmal herunter. Er hat auch seine Verpflichtungen und rechtschaffenen Hunger.

6 Es bleibt kein anderer Weg offen als der verbotene über die Schienen auf Perron IV. Es nützt nichts, daß jemand ruft: «Sind er verruckt? Händ er na nie en Mensch gseh?»

7 Szakall kommt auch auf diesem Perron wieder in Bedrängnis und weder vorwärts noch rückwärts. Also los, wieder zurück über das Geleise. Während die Eisenbahner gestikulieren, schimpfen, bitten, fluchen: «Weg vom Geleise, der Zug kommt!», entrinnt der Filmschauspieler wieder in einen leeren Eisenbahnwagen. Jetzt soll er nur drin bleiben. Die SBB will den Mann irgendwo heimlich aussetzen.

8 Das Züglein fährt mit Szakall davon. Lange Gesichter und tosendes Gelächter. Wo ist er? Ratlos steht die Menge vor dem Bahnhof. Mitten drin das Auto, das ihn abholen sollte. Der Chauffeur weiß auch nichts.

9 Wahrscheinlich halten sie ihn da drin versteckt, bis sich die Leute wieder an die Arbeit verzogen haben. Es ist ja bald 2 Uhr. (Unterdessen steigt Szöke Szakall im Bahnhof Wiedikon aus, hinkend, das Schienbein von einem Trittbrett zerschunden, aber viel Platz und Luft um sich.)

Komische Ankunft eines Komikers

AUFNAHMEN VON HS. STAUB

Oft ist es beschwerlich, ein Komiker zu sein. Vor allem, wenn man sich einen großen «Bekanntenkreis» ertonfilmt hat. Wie zum Beispiel Szöke Szakall. Dieser rundliche Herr mit dem Doppelkinn ist kein eigentlicher Filmstar. In den meisten Filmen spielt er nur am Rand, in kleineren oder größeren Nebenrollen, aber da bewegt er sich mit einer so zwingenden Komik über die Leinwand als ewiger Pechvogel, als Pantoffelheld, als «Stein des Anstoßes», daß man seinetwegen heilsame Zwerchfellerschütterungen durchmacht und ihm stille Freundschaft gelobt.

So bilden sich jene «Freundeskreise», die ihn dann, wenn er auf Reisen geht, bei Ankünften in Bahnhöfen zu umzingeln und zu erdrücken drohen. Als er unlängst in den Zürcher Hauptbahnhof einfuhr, da wollten mehrere Tausend den lustigen Herrn mit dem unaussprechlichen ungarischen Namen persönlich kennenlernen. Unser Photograph stand mitten im Gewoge, wurde hin- und hergequetscht, erhaschte ein paar Momentbilder und war froh, aus dieser «eindrucksvollen» Begebenheit heil davonzukommen.